

**Gesetz über den Finanz- und Lastenausgleich
(Änderung)
(FILAG 2012)**

Bericht über die Vernehmlassung

Durchgeführt vom 16. September bis 18. Dezember 2009



avec résumé en français (ci-dessous)

**23. März 2010
Finanzdirektion des Kantons Bern**

Inhaltsverzeichnis

Kurzfassung	3
Résumé: Projet LPFC 2012 - résultats de la consultation	4
1 Durchführung und Beteiligung an der Vernehmlassung	5
2 Grundsätzliche und allgemeine Rückmeldungen	5
3 Finanzausgleich sowie Ausgleich für ländliche und Zentrumsgemeinden	6
4 Finanzierung Kindergarten und Volksschule	7
5 Finanzierung der Sozialhilfe	7
6 Weitere Hauptthemen in den Stellungnahmen	9
7 Liste der Vernehmlassungsteilnehmenden und Abkürzungen	10

Internetseite mit Dokumenten zu FILAG 2012:

http://www.fin.be.ch/fin/de/index/finanzen/finanzen/finanz- und_lastenausgleich/projekt_filag_2012.html

Kurzfassung

Nach der Grundsatzdebatte zum Bericht „Optimierung der Aufgabenteilung und des Finanz- und Lastenausgleichs im Kanton Bern (FILAG 2012)“ vom Januar 2009 im Grossen Rat wurden nun die konkreten Gesetzesänderungen einer Vernehmlassung unterzogen, und zwar vom September bis Dezember 2009.

Eingegangen sind insgesamt 64 Stellungnahmen, darunter eine gemeinsame Eingabe der fünf Zentrumsstädte (Bern, Biel, Thun, Burgdorf und Langenthal) sowie eine gemeinsame Stellungnahme der drei kommunalen Verbände (VBG, BEGG und VBF), in der auch die Ergebnisse der Umfrage bei den Gemeinden enthalten ist. Es nahmen 308 Gemeinden an dieser Umfrage teil (78%, einwohnergewichtet 87%).

Insgesamt zeigt sich eine sehr grosse Unterstützung für die Reformen und für die Grundsatzentscheide, die im Januar 2009 getroffen wurden. In der Umfrage der Kommunalverbände haben sich 93% (einwohnergewichtet: 97%) positiv geäussert. Von verschiedenen Verbänden und Gemeinden aus dem Berner Jura wird das Vorhaben hingegen grundsätzlich kritisiert.

Umstritten sind abgesehen von Einzelheiten verschiedener Bestimmungen vorab die Modelle in der Sozialhilfe:

- In der individuellen Sozialhilfe wird in den meisten Stellungnahmen das Modell 1.1 (Optimierung mit Bonus-Malus) favorisiert (u.a. durch Kommunalverbände, 93% der Gemeinden inkl. Zentrumsstädte, BDP, EVP, grundsätzlich auch FDP, KMU). Gegen das Bonus-Malus-System sprechen sich u.a. aus: SP, GRÜNE, VPOD, beide Landeskirchen und AvenirSocial. Für das Modell 1.2 (Selbstbehalt) sind SVP und HIV und (im Sinne einer Prüfung bei einer nächsten Revision) die FDP.
- In der institutionellen Sozialhilfe wird mehrheitlich das Modell 3 (neue Aufgabenteilung im Alters- und Behindertenbereich, Selbstbehalt bei ausgewählten Angeboten mit Ausgleich über Sozillastenzuschuss) unterstützt, nämlich von den Kommunalverbänden, von 92% der Gemeinden inkl. Zentrumsstädte und u.a. von BDP, FPD, EVP, HIV. Gegen den Selbstbehalt bei spezifischen Angeboten der institutionellen Sozialhilfe sind u.a. SP, GRÜNE, VPOD, Gewerkschaftsbund, AvenirSocial und die Römisch-katholische Landeskirche.

Résumé: Projet LPFC 2012 - résultats de la consultation

Après les débats de fond menés au Grand Conseil en janvier 2009 au sujet du rapport sur l'optimisation de la répartition des tâches ainsi que de la péréquation financière et de la compensation des charges dans le canton de Berne (LPFC 2012), les modifications concrètes de la loi ont été soumises à la consultation entre septembre et décembre de la même année.

Au total, 64 prises de positions ont été reçues, dont une requête commune des cinq centres urbains (Berne, Bienne, Thoune, Berthoud et Langenthal) et une prise de position conjointe des trois associations de communes (ACB, SCCB et ABF). Cette dernière contient également les résultats de l'enquête que ces associations ont réalisée auprès des communes, à laquelle 308 communes ont participé (78%, soit 87% en taux pondéré selon la population).

Globalement, il apparaît que les réformes bénéficient d'un très fort soutien, de même que les décisions de principe qui ont été arrêtées en janvier 2009. L'enquête des associations de communes a recueilli 93 pour cent (97% en taux pondéré selon la population) d'avis positifs. Par contre, différentes communes et associations du Jura bernois ont émis des critiques fondamentales sur le projet.

Outre certains détails concernant diverses dispositions, ce sont principalement les modèles de l'aide sociale qui font l'objet d'une controverse :

- En ce qui concerne l'aide sociale individuelle, la plupart des prises de position sont favorables au modèle 1.1 (optimisation avec système de bonus-malus), notamment celles des associations de communes, de 93 pour cent des communes (villes-centres comprises), du PBD, du PEV, généralement aussi du PLR, ainsi que des PME. Le système de bonus-malus est en revanche rejeté, entre autres, par le PS, les Verts, le SSP, les deux Eglises d'Etat et AvenirSocial. Le modèle 1.2 (franchise) bénéficie quant à lui du soutien de l'UDC et de l'UCI, ainsi que (dans l'optique d'un examen de cette option lors d'une prochaine révision) du PLR.
- Dans le domaine de l'aide sociale institutionnelle, la majorité des participants sont favorables au modèle 3 (nouvelle répartition des tâches dans le domaine de l'aide aux personnes âgées et handicapées assortie d'une franchise avec octroi d'une prestation complémentaire liée aux charges sociales pour certaines offres de l'aide sociale institutionnelle) : il s'agit notamment des associations de communes, de 92 pour cent des communes (villes-centres comprises), du PBD, du PLR, du PEV et de l'UCI. En revanche, le PS, les Verts, le SSP, l'USS, AvenirSocial et l'Eglise catholique romaine, notamment, sont opposés à la franchise pour certaines offres de l'aide sociale institutionnelle.

1 Durchführung und Beteiligung an der Vernehmlassung

Am 16. September 2009 hat die Finanzdirektion das Vernehmlassungsverfahren zum Gesetz über den Finanz- und Lastenausgleich (Projekt FILAG 2012) eröffnet. Es lief bis zum 18. Dezember 2009. Die entsprechenden Unterlagen sind auf der Website der Finanzdirektion zu finden.¹

Im Herbst 2009 wurden in Zusammenarbeit mit dem Verband bernischer Gemeinden VBG vier regionale Informationsveranstaltungen durchgeführt, die auf reges Interesse stiessen. Die Gemeinden sowie weitere Interessierte liessen sich dabei aus erster Hand über die Reformen informieren und erhielten Antworten auf offene Fragen.

Die drei kommunalen Verbände (VBG, BEGG und VBF) haben zudem eine Umfrage bei allen Gemeinden durchgeführt. Insgesamt nahmen 308 Gemeinden an dieser Umfrage teil (78%, einwohnergewichtet 87%).

Tabelle 1-1: Eingeladene Vernehmlasser und eingegangene Stellungnahmen

Adressaten	Offiziell Eingeladen	Direkte Stellungnahme	Stellungnahme via Kommunalverbände	Verzichtserklärung
Gemeinden	398	26	307	0
kommunale Verbände	13	5	3	1
Verbände und Vereine	28	14	0	0
Parteien	15	6	0	0
kantonale Stellen	13	10	0	1
Weitere Vernehmlasser	6	3	0	0
Total	473	64	310	2

Eingegangen sind insgesamt 64 Stellungnahmen und zusätzlich die gemeinsame Stellungnahme der drei kommunalen Verbände (VBG, BEGG und VBF), in der auch die Ergebnisse der Gemeindeumfrage enthalten sind.

Systematisch erfasst und ausgewertet wurden sämtliche Stellungnahmen sowie die rund 100 themenbezogenen Bemerkungen von verschiedenen Gemeinden, die gegenüber den Kommunalverbänden geäussert wurden.

2 Grundsätzliche und allgemeine Rückmeldungen

Das Projekt wird grossmehrheitlich positiv beurteilt. In der Umfrage der Kommunalverbände haben sich 93% (einwohnergewichtet: 97%) positiv geäussert.

Kritische Stimmen gibt es aus dem Berner Jura: Die Organisationen CJB (Conseil du Jura bernois), AFJB (Association des administrateurs des finances des collectivités publiques du Jura bernois) und ACJ (Association Centre-Jura) sowie die Gemeinden Tavannes, Tramelan, St. Imier und Moutier lehnen die Vorlage in teilweise gleichlautenden Stellungnahmen ab, insbesondere weil FILAG 2012 in ihren Augen die grösseren Gemeinden des Berner Jura (Regionalzentren) schlechter stelle und andere zu stark begünstige (grosse Zentren, ländliche Ge-

¹ http://www.fin.be.ch/fin/de/index/finanzen/finanzen/finanz-_und_lastenausgleich/projekt_filag_2012.html

meinden). Zudem seien die Auswirkungen zu wenig abschätzbar und die Vorschläge überzeugten bezüglich Anreizoptimierung und Beseitigung von Fusionshindernissen wenig.

Von den politischen Parteien äussern sich alle überwiegend positiv, wobei teilweise kritisch angemerkt wird, dass der Finanzausgleich nicht einfacher, sondern eher komplizierter werde (FDP, GRÜNE) und zu wenig gegen strukturerhaltende Wirkung unternommen werde (FDP).²

Generell lässt sich feststellen, dass die Konsens- oder Mehrheitslösungen, die sich in der Grossratsdebatte über die Leitsätze im Januar 2009 ergeben haben, grossmehrheitlich weiterhin unterstützt werden. In der Umfrage der Kommunalverbände bestätigen 95% (einwohnergewichtet 97%) nochmals explizit die Haltung zu den Leitsätzen. Auch die früher kritischen Zentrumsstädte stimmen "aus Solidaritätsgründen und zwecks Nichtgefährdung der notwendigen FILAG-Revision" zu. Kontrovers bleiben die Sozialhilfe-Modelle, zu denen sich der Grosse Rat im Januar 2009 noch nicht festgelegt hatte.

3 Finanzausgleich sowie Ausgleich für ländliche und Zentrums- gemeinden

Die Anpassungen im **Finanzausgleich im engeren Sinn**³ sind praktisch unbestritten. Es werden wenige Vorschläge für Detailanpassungen gemacht.⁴

Der Ersatz der Gemeindeanteile an den Strasseneinnahmen durch einen **geografisch-topografischen Lastenausgleich** wird in einigen Stellungnahmen⁵ aus dem Berner Jura kritisiert, von FDP und EVP ausdrücklich begrüsst.

Von den erwähnten Organisationen und Gemeinden aus dem Berner Jura wird auch die Finanzierung der pauschalen Abgeltung der **Zentrumslasten** (neu 100% durch den Kanton statt bisher 25% durch die Umlandgemeinden) kritisiert: Der Berner Jura habe durch seine Regionalzentren insgesamt ein mit den grösseren Zentren vergleichbares Angebot insbesondere in der Kultur, erhalte aber keine Entschädigung, sondern zahle nun sogar für die deutschsprachige Kultur erhebliche Beträge. Der CJB meint, Kulturförderung müsse entweder nur über das Kulturförderungsgesetz erfolgen oder sonst solle der Berner Jura eine Kulturentscheidung bekommen, welche die CJB verteilen könnte. Lyss fordert, dass auch seine Zentrumslasten be-

² "Die FDP fordert den Regierungsrat deshalb auf, Anreize so zu setzen, dass Gemeindefusionen vermehrt gefördert werden. Einer FILAG-Revision, die die Struktur erhaltende Wirkung nicht in Frage stellt, steht sie kritisch gegenüber."

³ In Stichworten: Beibehaltung von Disparitätenabbau und Mindestausstattung; Mindestausstattung nicht mehr an die Voraussetzung geknüpft, dass die Steueranlage über dem kantonalen Mittel liegen muss; Gemeinden in guten finanziellen Verhältnissen kann die Mindestausstattung gekürzt werden; Harmonisierungsfaktor anpassen.

⁴ In den erwähnten Eingaben aus dem Berner Jura wird vorgeschlagen, auch den (un)wirtschaftlichen Mitteleinsatz als Kürzungskriterium hinzuzunehmen.

Die SVP Kanton Bern fragt sich, ob mit dieser Regelung, wonach Gemeinden in "komfortabler finanzieller Situation" die Zuschüsse und die Mindestausstattung verweigert werden können, nicht wieder ein neuer Fehlanreiz geschaffen wird. Gemeinden könnten dadurch verleitet werden, unsorgfältig mit den finanziellen Mitteln umzugehen, um nicht in eine "komfortable Lage" zu geraten

⁵ CJB, AFJB, ACJ sowie die Gemeinden Tavannes, Tramelan, St. Imier und Moutier: Hauptargument ist, dass auch dünn besiedelte Gemeinden Einnahmen (Wald, Landschaftssubventionen) erhalten können; der Vorschlag lautet auf Verminderung des Gewichts der Fläche/Einwohner und Erhöhen des Gewichts der Strassenlänge.

rücksichtigt werden. Ausdrücklich begrüsst wird der Vorschlag des Regierungsrates von SP, GRÜNE, FDP, BDP, EVP, HIV und KMU.

Für die Zentrumsstädte sind ihre Erwartungen mit dem Saldo der Effekte aus der der Zentrums-lastenabgeltung und weiteren Anpassungen nicht erfüllt.

4 Finanzierung Kindergarten und Volksschule

In praktisch allen Stellungnahmen und auch in der Umfrage der Kommunalverbände wird die vorgesehene Finanzierung von Kindergarten und Volksschule für sinnvoll erachtet und unterstützt (86%, einwohnergewichtet 95%).

VPOD und GRÜNE fordern eine Konkretisierung der Härtefallregel.⁶ Diese erachten auch die Bestimmung, wonach bei der Berechnung von den durchschnittlichen Kosten einer Vollzeitstelle ausgegangen wird, für besonders wichtig, denn nur damit werde sichergestellt, dass es zu keiner Diskriminierung älterer Lehrerinnen und Lehrer kommt.

Von den Organisationen aus dem Schulbereich (Lehrer/innen LEBE, Schulkommissionen, Schulleiter/innen) werden die Vorschläge unterstützt, wobei betont wird, die vorgeschlagenen Neuerungen dürften in keinem Fall dazu führen, dass bei der Umsetzung aus finanziellen Gründen pädagogisch unsinnige Änderungen möglich werden, oder dass die Chancengerechtigkeit zunehmend unter Druck gerate.

5 Finanzierung der Sozialhilfe

a) Individuelle Sozialhilfe

In der individuellen Sozialhilfe wird in den meisten Stellungnahmen das Modell 1.1 (Optimierung mit Bonus-Malus) favorisiert, hingegen wird das Modell 1.2 mit Selbstbehalt fast durchwegs abgelehnt.

In diesem Sinn äussern sich die Kommunalverbände und in ihrer Umfrage 93% der Gemeinden (einwohnergewichtet 97%) und die Zentrumsstädte. Weiter unterstützen folgende Eingaben diese Haltung, welche auch der Regierungsrat favorisiert hatte: BDP⁷, EVP, grundsätzlich auch FDP, KMU, AFJB und von den grösseren, direkt Stellung nehmenden Städten und Gemeinden Biel, Ostermundigen, Muri, Spiez, Tramelan, St. Imier, Moutier, Tavannes, Steffisburg.

Für die Berner Konferenz für Sozialhilfe und Vormundschaft BKSv ist das Bonus-Malus-System "ein Kompromiss, um das Selbstbehaltmodell abzuwenden". Mit dem konkreten Vorschlag zur Ausgestaltung des Bonus-Malus-System ist die BKSv nicht einverstanden, da es nicht logisch sei, immer automatisch 10% aller Sozialdienste mit einem Malus zu bestrafen, unabhängig da-

⁶ Ohne Ausnahmeregelung ist eine bildungs- und staatspolitisch vertretbare Umsetzung des Anreizmodells nicht möglich. Die in Art. 24a Abs. 1 und 2 FILAG gewählten Formulierungen sind auslegungsbedürftig. So geht aus den Gesetzesartikeln nicht hervor, wer die Definitionshoheit über das Kriterium "finanziell besonders belastet" verfügt. Die im Vortrag (siehe S. 59) erwähnte Belastung von Fr. 400./Einwohner scheint willkürlich gesetzt.

⁷ "... können wir uns für das Modell 1.1 aussprechen, sofern dabei der administrative Aufwand minimiert werden kann. Ansonsten hätten wir auch Sympathien für das Modell 1.2 (Kombination von Selbstbehalt und Optimierung)."

von, wie gross ihre Mehrkosten seien. Die EVP fordert eine Erhöhung des Bonus/Malus von 10% auf 20%.

Für das Modell 1 (Optimierung), aber gegen das Bonus-Malus-System sprechen sich aus: SP, GRÜNE, VPOD, beide Landeskirchen und AvenirSocial. Gegen das Bonus-Malus-System äussern sich zudem der CJB und der Heimverband Bern, während die FDP dessen Wirkung bezweifelt. AvenirSocial fordert zudem regionale Ombudsstellen⁸

Für das Modell 1.2 (Selbstbehalt) sind SVP und HIV, während die FDP findet, ein Selbstbehalt habe "Vor- und Nachteile, sollte aber bei der nächsten Revision, wenn die Resultate der nun vorliegenden Revision bekannt sind, noch mal geprüft werden."

b) Institutionelle Sozialhilfe

Die Kommunalverbände und die klare Mehrheit der Gemeinden finden, die institutionelle Sozialhilfe solle mittels Modell 3 (neue Aufgabenteilung im Alters- und Behindertenbereich, Selbstbehalt bei ausgewählten Angeboten mit Ausgleich über Soziallastenzuschuss) organisiert werden (92%, einwohnergewichtet 97%, inkl. Zentrumsstädte). Ebenso sehen dies BDP, FDP, EVP, HIV, AFJB, ACJ, Berner Konferenz für Sozialhilfe und Vormundschaft, Kantonale Behindertenkonferenz Bern, Pro Senectute sowie von den grösseren Gemeinden Worb, Ostermundigen und Muri.

Gegen den Selbstbehalt bei spezifischen Angeboten der institutionellen Sozialhilfe (aber für die neue Aufgabenteilung gemäss Modell 3) sind SP, GRÜNE VPOD, Gewerkschaftsbund, AvenirSocial, Römisch-katholische Landeskirche und Heimverband Bern.

c) Sozialinspektoren

Grundsätzlich ist die Einführung von Sozialinspektoren resp. die Schaffung der rechtlichen Grundlagen nicht bestritten.

VPOD, GRÜNE und AvenirSocial fordern eine Anpassung, so dass Aufgaben des Sozialinspektors ausschliesslich durch Personal der öffentlichen Hand, nicht jedoch durch Dritte wahrgenommen werden. Hingegen fordert die SVP, dass die Einschränkungen wegfallen, wonach die Überwachung nur auf öffentlichem Grund erfolgen darf. Die Berner Konferenz für Sozialhilfe und Vormundschaft möchte ein kantonales, statt ein kommunal/regionales Modell.

Weitere Stellungnahmen befassen sich mit Datenschutzfragen sowie mit der organisatorischen Eingliederung.⁹

⁸ Begründung: Starke finanzielle (Fehl-)Anreize bei der Steuerung der Sozialdienste können dazu führen, dass Armutsbetroffene nicht rechtzeitig Zugang erhalten zum Sozialdienst und zu existenziellen Hilfeleistungen. Neutrale Ombudsstellen ermöglichen rasche, konstruktive und kostengünstige Klärungen in Notlagen.

⁹ Stadt Bern: "Die Vorlage geht offenbar davon aus, dass ein Sozialinspektorat immer ausserhalb des Sozialdiensts angesiedelt sein soll. Der Gemeinderat der Stadt Bern ist der Meinung, dass die Gemeinden selbst bestimmen sollen, wo sie ein Sozialinspektorat angliedern wollen."

6 Weitere Hauptthemen in den Stellungnahmen

a) Musikschulen

Derzeit liegt noch kein konkreter Reformantrag bei den Musikschulen vor. Die Kommunalverbände äussern sich aber bereits jetzt:

"Seit über 10 Jahren haben die kommunalen Verbände immer wieder auf diese Altlast hingewiesen. Der Kanton macht hier sehr dichte Vorgaben, ohne die entsprechende finanzielle Verantwortung ebenfalls zu übernehmen. Die kommunalen Verbände behalten sich vor, je nach Ausgestaltung der Musikschulsteuerung zu verlangen, dass sich der Kanton in erhöhtem Ausmass engagiert ohne diese Mehrbelastung in der Globalbilanz anzurechnen. Im Rahmen des Projekts FILAG 2002 wurde die Musikschule als Aufgabenteilungspendenz vermerkt und ist deshalb als Sonderfall zu betrachten."

Fazit der Verbände: "Ohne Zurücknahme der kantonalen Regulierung im Musikschulbereich muss sich der Kanton stärker an den Kosten beteiligen (ohne Anrechnung in der Globalbilanz)." Die Gemeinden unterstützen diese Haltung zu 98% (einwohnergewichtet 99%).

b) Neuer Lastenausgleich „Lastenverschiebungen“

Die Einrichtung eines neuen Lastenausgleichs „Lastenverschiebungen“ wird von den Kommunalverbänden und in deren Umfrage begrüsst (90% der Gemeinden, einwohnergewichtet 96%).

Im Berner Jura wurde die Bestimmung so verstanden, dass der Kanton von sich aus Lastenverschiebungen festlegen könnte, was nicht akzeptiert würde (CJB, AFJB, ACJ sowie die Gemeinden Tavannes, Tramelan, St. Imier und Moutier). Zudem spricht sich der CJB gegen die Kompetenz des Regierungsrates zur Teuerungsanpassung aus und fordert zumindest ein Anhörungs- und Rekursrecht der Gemeinden.

c) Krankenkassenprämien

Nur wenige Stellungnahmen äussern sich dazu: Die Entlastung des Kantons widerspreche den Grundprinzipien; die bisherige Regelung sei beizubehalten oder auf den Einbezug in die Globalbilanz sei zu verzichten (CJB, AFJB, ACJ sowie die Gemeinden Tavannes, Tramelan, St. Imier und Moutier).

d) Sonderfallregelungen

Von einigen wenigen kleineren Gemeinden wird eine Verlängerung der Fristen bei den Sonderfallregelungen für die Übergangszeit gefordert (Verlängerung auf fünf Jahre).

7 Liste der Vernehmlassungsteilnehmenden und Abkürzungen

Auf den Folgeseiten sind alle aufgeführt, die sich an der Vernehmlassung beteiligt haben.

Die Vernehmlassungsteilnehmenden werden in folgende Gruppen unterteilt:

Abkürzung	Gruppe
C	kommunale Verbände
D	weitere Vernehmlasser
G	Gemeinden
K	kantonale Stellen
P	Parteien
V	Verbände und Vereine

Typ	Abkürzung	Bezeichnung	Offiziell Eingeladen	Direkte Stellungnahme	Stellungnahme via Kommunalverbände	Verzichtserklärung
C	ACJ	Association centre-jura		1		
C	AFJB	Association des administrateurs des finances des collectivités publiques du Jura bernois	1	1		
C	BEGG	Bernische Gemeindeschreiberinnen und Gemeindeschreiber	1		1	
C	CAF	Secrétariat du Conseil des affaires francophones du district bilingue de Bienne	1			1
C	CJB	Secrétariat du Conseil du Jura bernois	1	1		
C	CMJB	Conférence des maires du Jura bernois et du district de Bienne	1			
C	KommV	Kommunale Verbände (VBG, BEGG, VBF)	1	1		
C	RK-OO	Regionalkonferenz Oberland-Ost	1			
C	RSTH	Verein bernischer Regierungsstatthalterinnen und Regierungsstatthalter	1			
C	SCJB	Secrétaires communales et communaux du Jura bernois	1			
C	VBBG	Verband bernischer Bürgergemeinden und burgerlicher Korporationen	1	1		
C	VBF	Verband Bernischer Finanzverwalter	1		1	
C	VBG	Verband bernischer Gemeinden	1		1	
C	VRB	Verein Region Bern	1			
D	BK	Schweizerische Bundeskanzlei	1			
D	CKB	Christkatholische Kommission des Kantons Bern	1			
D	ELK	Synodalrat der evang.-ref. Landeskirche	1	1		
D	IJG	Interessenverband Jüdischer Gemeinden des Kantons Bern	1			
D	KGV	Kirchgemeindeverband des Kantons Bern	1	1		
D	RLK	Synodalrat der röm.-kath. Landeskirche	1	1		
G	Zentren	Bern, Biel, Thun, Langenthal, Burgdorf		1		
G	301	Aarberg	1		1	
G	302	Bargen	1		1	
G	303	Grossaffoltern	1		1	
G	304	Kallnach	1		1	
G	305	Kappelen	1		1	
G	306	Lyss	1	1	1	
G	307	Meikirch	1			
G	308	Niederried b.K.	1			
G	309	Radelfingen	1			
G	310	Rapperswil	1		1	
G	311	Schüpfen	1		1	
G	312	Seedorf	1		1	
G	321	Aarwangen	1		1	
G	322	Auswil	1		1	
G	323	Bannwil	1		1	
G	324	Bleienbach	1		1	
G	325	Busswil b. M.	1		1	
G	326	Gondswil	1		1	
G	327	Gutenberg	1			
G	328	Kleindietwil	1		1	
G	329	Langenthal (siehe auch G-Zentren)	1		1	
G	330	Leimiswil	1			
G	331	Lotzwil	1		1	
G	332	Madiswil	1		1	
G	333	Melchnau	1		1	
G	334	Obersteckholz	1		1	
G	335	Oeschenbach	1		1	
G	336	Reisiswil	1		1	
G	337	Roggwil	1			
G	338	Rohrbach	1			
G	339	Rohrbachgraben	1		1	
G	340	Rütschelen	1		1	
G	341	Schwarzhäusern	1		1	
G	342	Thunstetten	1		1	
G	343	Untersteckholz	1			
G	344	Ursenbach	1			
G	345	Wynau	1			
G	351	Bern	1	1	1	
G	352	Bolligen	1		1	
G	353	Bremgarten b. Bern	1			
G	354	Kirchlindach	1		1	
G	355	Köniz	1	1	1	
G	356	Muri	1	1	1	
G	357	Oberbalm	1		1	
G	358	Stettlen	1		1	
G	359	Vechigen	1		1	
G	360	Wohlen	1		1	
G	361	Zollikofen	1		1	
G	362	Ittigen	1			
G	363	Ostermundigen	1	1	1	
G	371	Biel	1	1	1	

Typ	Abkürzung	Bezeichnung	Offiziell Eingeladen	Direkte Stellungnahme	Stellungnahme via Kommunalverbände	Verzichtserklärung
G	372	Evilard	1	1	1	
G	381	Arch	1		1	
G	382	Büetigen	1		1	
G	383	Büren an der Aare	1		1	
G	384	Busswil b. B.	1			
G	385	Diessbach b. Büren	1		1	
G	386	Dotzigen	1		1	
G	387	Lengnau	1		1	
G	388	Leuzigen	1		1	
G	389	Meienried	1			
G	390	Meinisberg	1		1	
G	391	Oberwil bei Büren	1		1	
G	392	Pieterlen	1		1	
G	393	Rüti bei Büren	1		1	
G	394	Wengi	1		1	
G	401	Aefligen	1			
G	402	Alchenstorf	1		1	
G	403	Bäriswil	1			
G	404	Burgdorf (siehe auch G-Zentren)	1		1	
G	405	Ersigen	1		1	
G	406	Hasle b. Burgdorf	1		1	
G	407	Heimiswil	1		1	
G	408	Hellsau	1		1	
G	409	Hindelbank	1	1	1	
G	410	Höchstetten	1		1	
G	411	Kernenried	1		1	
G	412	Kirchberg	1		1	
G	413	Koppigen	1		1	
G	414	Krauchthal	1			
G	415	Lyssach	1		1	
G	416	Mötschwil	1			
G	417	Niederösch	1			
G	418	Oberburg	1		1	
G	419	Oberösch	1			
G	420	Rüdtligen-Alchenflüh	1		1	
G	421	Rumendingen	1		1	
G	422	Rüti b.L.	1			
G	423	Willadingen	1		1	
G	424	Wynigen	1		1	
G	431	Corgémont	1		1	
G	432	Cormoret	1		1	
G	433	Cortébert	1		1	
G	434	Courtelary	1		1	
G	435	La Ferrière	1		1	
G	436	La Heutte	1			
G	437	Mont-Tramelan	1			
G	438	Orvin	1			
G	439	Péry	1	1	1	
G	440	Plagne	1			
G	441	Renan	1		1	
G	442	Romont	1			
G	443	Saint-Imier	1			
G	444	Sonceboz- Sombeval	1	1	1	
G	445	Sonvilier	1			
G	446	Tramelan	1	1		
G	447	Vaufvelin	1		1	
G	448	Villeret	1			
G	491	Brüttelen	1		1	
G	492	Erlach	1		1	
G	493	Finsterhennen	1		1	
G	494	Gals	1		1	
G	495	Gampelen	1			
G	496	Ins	1		1	
G	497	Lüscherz	1		1	
G	498	Müntschemier	1		1	
G	499	Siselen	1		1	
G	500	Treiten	1		1	
G	501	Tschugg	1		1	
G	502	Vinelz	1		1	
G	531	Ballmoos	1			
G	532	Bangerten	1		1	
G	533	Bätterkinden	1		1	

Typ	Abkürzung	Bezeichnung	Offiziell Eingeladen	Direkte Stellungnahme	Stellungnahme via Kommunalverbände	Verzichtserklärung
G	534	Büren z.H.	1	1	1	
G	535	Deisswil b. Münchenbuchsee	1		1	
G	536	Diemerswil	1		1	
G	537	Etzelkofen	1			
G	538	Fraubrunnen	1		1	
G	539	Grafenried	1		1	
G	540	Jegenstorf	1		1	
G	541	Iffwil	1		1	
G	542	Limpach	1		1	
G	543	Mattstetten	1			
G	544	Moosseedorf	1		1	
G	545	Mülchi	1			
G	546	Münchenbuchsee	1		1	
G	547	Münchringen	1		1	
G	548	Ruppoldsried	1		1	
G	549	Schalunen	1		1	
G	550	Scheunen	1			
G	551	Urtenen-Schönbühl	1		1	
G	552	Utzenstorf	1		1	
G	553	Wiggiswil	1		1	
G	554	Wiler	1		1	
G	555	Zauggenried	1		1	
G	556	Zielebach	1		1	
G	557	Zuzwil	1		1	
G	561	Adelboden	1		1	
G	562	Aeschi b. Spiez	1		1	
G	563	Frutigen	1		1	
G	564	Kandergrund	1		1	
G	565	Kandersteg	1		1	
G	566	Krattigen	1		1	
G	567	Reichenbach im Kandertal	1		1	
G	571	Beatenberg	1		1	
G	572	Bönigen	1		1	
G	573	Brienz	1		1	
G	574	Brienzwiler	1			
G	575	Därliken	1			
G	576	Grindelwald	1		1	
G	577	Gsteigwiler	1		1	
G	578	Gündlischwand	1		1	
G	579	Habkern	1		1	
G	580	Hofstetten b. Brienz	1		1	
G	581	Interlaken	1		1	
G	582	Iseltwald	1		1	
G	584	Lauterbrunnen	1		1	
G	585	Leissigen	1		1	
G	586	Lütschental	1		1	
G	587	Matten b. Interlaken	1		1	
G	588	Niederried b. Interlaken	1		1	
G	589	Oberried am Brienersee	1		1	
G	590	Ringgenberg	1			
G	591	Saxeten	1		1	
G	592	Schwanden bei Brienz	1		1	
G	593	Unterseen	1		1	
G	594	Wilderswil	1		1	
G	601	Aeschlen	1			
G	602	Arni	1			
G	603	Biglen	1		1	
G	604	Bleiken b. Oberdiessbach	1		1	
G	605	Bowil	1		1	
G	606	Brenzikofen	1		1	
G	607	Freimettigen	1		1	
G	608	Grosshöchstetten	1		1	
G	609	Häutligen	1		1	
G	610	Herbligen	1	1	1	
G	611	Kiesen	1		1	
G	612	Konolfingen	1		1	
G	613	Landiswil	1	1	1	
G	614	Linden	1		1	
G	615	Mirchel	1		1	
G	616	Münsingen	1		1	
G	617	Niederhünigen	1		1	
G	619	Oberdiessbach	1		1	

Typ	Abkürzung	Bezeichnung	Offiziell Eingeladen	Direkte Stellungnahme	Stellungnahme via Kommunalverbände	Verzichtserklärung
G	620	Oberthal	1		1	
G	622	Oppligen	1		1	
G	623	Rubigen	1		1	
G	624	Schlosswil	1		1	
G	625	Tägertschi	1		1	
G	626	Walkringen	1			
G	627	Worb	1	1	1	
G	628	Zäziwil	1		1	
G	629	Oberhünigen	1		1	
G	630	Allmendingen	1		1	
G	631	Trimstein	1		1	
G	632	Wichtrach	1			
G	661	Clavaleyres	1		1	
G	662	Ferenbalm	1		1	
G	663	Frauenkappelen	1		1	
G	664	Golaten	1		1	
G	665	Gurbrü	1		1	
G	666	Kriechenwil	1		1	
G	667	Laupen	1			
G	668	Mühleberg	1		1	
G	669	Münchenwiler	1		1	
G	670	Neuenegg	1		1	
G	671	Wileroltigen	1		1	
G	681	Belprahon	1			
G	682	Bévilard	1		1	
G	683	Champoz	1			
G	684	Châtelat	1			
G	687	Corcelles	1			
G	690	Court	1		1	
G	691	Crémines	1		1	
G	692	Eschert	1		1	
G	694	Grandval	1			
G	696	Loveresse	1			
G	697	Malleray	1			
G	699	Monible	1			
G	700	Moutier	1			
G	701	Perrefitte	1		1	
G	702	Pontenet	1		1	
G	703	Reconvilier	1			
G	704	Roches	1			
G	706	Saicourt	1			
G	707	Saules	1			
G	708	Schelten	1			
G	709	Seehof	1			
G	710	Sornetan	1			
G	711	Sorvilier	1			
G	712	Souboz	1			
G	713	Tavannes	1	1		
G	715	Rebévelier	1			
G	721	Diesse	1		1	
G	722	Lamboing	1		1	
G	723	La Neuveville	1			
G	724	Nods	1			
G	725	Prêles	1		1	
G	731	Aegerten	1		1	
G	732	Bellmund	1			
G	733	Brügg	1		1	
G	734	Bühl	1		1	
G	735	Epsach	1		1	
G	736	Hagneck	1		1	
G	737	Hermrigen	1		1	
G	738	Jens	1			
G	739	Ipsach	1		1	
G	740	Ligerz	1			
G	741	Merzligen	1		1	
G	742	Mörigen	1		1	
G	743	Nidau	1		1	
G	744	Orpund	1		1	
G	745	Port	1		1	
G	746	Safnern	1			
G	747	Scheuren	1		1	
G	748	Schwadernau	1		1	

Typ	Abkürzung	Bezeichnung	Offiziell Eingeladen	Direkte Stellungnahme	Stellungnahme via Kommunalverbände	Verzichtserklärung
G	749	Studen	1		1	
G	750	Sutz-Lattrigen	1		1	
G	751	Täuffelen	1		1	
G	752	Tüscherz-Alfermée	1		1	
G	753	Twann	1		1	
G	754	Walperswil	1		1	
G	755	Worben	1		1	
G	761	Därstetten	1		1	
G	762	Diemtigen	1			
G	763	Erlenbach i. S.	1		1	
G	764	Niederstocken	1		1	
G	765	Oberstocken	1		1	
G	766	Oberwil i. Simmental	1		1	
G	767	Reutigen	1		1	
G	768	Spiez	1	1	1	
G	769	Wimmis	1		1	
G	781	Gadmen	1		1	
G	782	Guttannen	1		1	
G	783	Hasliberg	1			
G	784	Innertkirchen	1		1	
G	785	Meiringen	1		1	
G	786	Schattenhalb	1		1	
G	791	Boltigen	1		1	
G	792	Lenk	1			
G	793	St. Stephan	1		1	
G	794	Zweisimmen	1			
G	841	Gsteig b. Gstaad	1		1	
G	842	Lauenen	1		1	
G	843	Saanen	1		1	
G	851	Albligen	1			
G	852	Guggisberg	1		1	
G	853	Rüschegg	1		1	
G	854	Wahlern	1		1	
G	861	Belp	1		1	
G	862	Belpberg	1			
G	863	Burgstein	1		1	
G	865	Gelterfingen	1		1	
G	866	Gerzensee	1		1	
G	867	Gurzelen	1		1	
G	868	Jaberg	1		1	
G	869	Kaufdorf	1		1	
G	870	Kehrsatz	1		1	
G	871	Kienersrüti	1		1	
G	872	Kirchdorf	1			
G	873	Kirchenturnen	1		1	
G	874	Lohnstorf	1		1	
G	875	Mühledorf	1		1	
G	876	Mühlethurnen	1			
G	877	Niedermuhlern	1			
G	878	Noflen	1		1	
G	879	Riggisberg	1		1	
G	880	Rüeggisberg	1		1	
G	881	Rümligen	1		1	
G	882	Rüti b.R.	1			
G	883	Seftigen	1		1	
G	884	Toffen	1			
G	885	Uttigen	1		1	
G	886	Wattenwil	1		1	
G	888	Wald	1		1	
G	901	Eggiwil	1		1	
G	902	Langnau	1		1	
G	903	Lauperswil	1		1	
G	904	Röthenbach i.E.	1		1	
G	905	Rüderswil	1		1	
G	906	Schangnau	1		1	
G	907	Signau	1		1	
G	908	Trub	1		1	
G	909	Trubschachen	1		1	
G	921	Amsoldingen	1		1	
G	922	Blumenstein	1		1	
G	923	Buchholterberg	1		1	
G	924	Eriz	1	1	1	

Typ	Abkürzung	Bezeichnung	Offiziell Eingeladen	Direkte Stellungnahme	Stellungnahme via Kommunalverbände	Verzichtserklärung
G	925	Fahrni	1	1		
G	926	Forst	1			
G	927	Heiligenschwendi	1		1	
G	928	Heimberg	1		1	
G	929	Hilterfingen	1		1	
G	930	Höfen	1		1	
G	931	Homberg	1	1	1	
G	932	Horrenbach-Buchen	1			
G	933	Längenbühl	1			
G	934	Oberhofen	1		1	
G	935	Oberlangenegg	1	1	1	
G	936	Pohlern	1		1	
G	937	Schwendibach	1	1	1	
G	938	Sigriswil	1		1	
G	939	Steffisburg	1	1	1	
G	940	Teuffenthal	1		1	
G	941	Thierachern	1		1	
G	942	Thun	1	1	1	
G	943	Uebeschi	1		1	
G	944	Uetendorf	1		1	
G	945	Unterlangenegg	1	1	1	
G	946	Wachseldorn	1		1	
G	947	Zwieselberg	1		1	
G	951	Affoltern i.E.	1		1	
G	952	Dürrenroth	1		1	
G	953	Eriswil	1		1	
G	954	Huttwil	1		1	
G	955	Lützelflüh	1		1	
G	956	Rüegsau	1		1	
G	957	Sumiswald	1		1	
G	958	Trachselwald	1		1	
G	959	Walterswil	1		1	
G	960	Wyssachen	1		1	
G	971	Attiswil	1			
G	972	Berken	1		1	
G	973	Bettenhausen	1		1	
G	974	Bollodingen	1		1	
G	975	Farnern	1		1	
G	976	Graben	1		1	
G	977	Heimenhausen	1		1	
G	978	Hermiswil	1		1	
G	979	Herzogenbuchsee	1		1	
G	980	Inkwil	1		1	
G	981	Niederbipp	1		1	
G	982	Niederönz	1		1	
G	983	Oberbipp	1		1	
G	984	Oberönz	1			
G	985	Ochlenberg	1			
G	986	Röthenbach b.H.	1			
G	987	Rumisberg	1		1	
G	988	Seeberg	1		1	
G	989	Thörigen	1		1	
G	990	Walliswil b. Niederbipp	1		1	
G	991	Walliswil b. Wangen	1		1	
G	992	Wangen a. d. Aare	1		1	
G	993	Wangenried	1		1	
G	994	Wanzwil	1			
G	995	Wiedlisbach	1			
G	996	Wolfisberg	1		1	

Typ	Abkürzung	Bezeichnung	Offiziell Eingeladen	Direkte Stellungnahme	Stellungnahme via Kommunalverbände	Verzichtserklärung
K	BVE	Bau-, Verkehr- und Energiedirektion	1	1		
K	DA	Datenschutzaufsichtsstelle des Kantons Bern		1		
K	ERZ	Erziehungsdirektion	1	1		
K	FIN	Finanzdirektion	1			
K	FK	Finanzkontrolle des Kantons Bern	1			
K	FKGL	Kantonale Fachkommission für Gleichstellungsfragen	1	1		
K	GEF	Gesundheits- und Fürsorgedirektion	1	1		
K	JGK	Justiz-, Gemeinde- und Kirchendirektion	1	1		
K	KSFG	Koordinationsstelle für Gesetzgebung	1	1		
K	OG	Obergericht des Kantons Bern	1			1
K	POM	Polizei- und Militärdirektion	1			
K	STA	Staatskanzlei des Kantons Bern	1	1		
K	VG	Verwaltungsgericht des Kantons Bern	1	1		
K	VOL	Volkswirtschaftsdirektion	1	1		
P	BDP	Bürgerlich-Demokratische Partei Kanton Bern	1	1		
P	CVP	Christlichdemokratische Volkspartei des Kantons Bern	1			
P	EDU	Eidgenössisch-Demokratische Union des Kantons Bern	1			
P	EVP	Evangelische Volkspartei des Kantons Bern	1	1		
P	FDP	Freisinnig-Demokratische Partei des Kantons Bern	1	1		
P	FPS	Freiheits-Partei der Schweiz	1			
P	Grüne	Grüne Kanton Bern	1	1		
P	JA	Junge Alternative	1			
P	JFBE	Jungfreisinnige Kanton Bern	1			
P	JGB	Junge Grüne Bern	1			
P	PDC/PLJ	Parti démocrate-chrétien - Parti libéral jurassien	1			
P	PSA	Parti socialiste autonome du sud du Jura	1			
P	SD	Schweizer Demokraten des Kantons Bern	1			
P	SP	Sozialdemokratische Partei des Kantons Bern	1	1		
P	SVP	Schweizerische Volkspartei des Kantons Bern	1	1		
V	AVSB	avenirsocial, Professionelle Soziale Arbeit Schweiz	1	1		
V	BAG	Kantonalverband Bernischer Arbeitgeberorganisationen	1			
V	BFH	Berner Fachhochschule Soziale Arbeit	1			
V	BKSV	Berner Konferenz für Sozialhilfe und Vormundschaft	1	1		
V	CAJB	Chambre d'agriculture du Jura bernois	1			
V	DSI-Biel	Dachverband soziale Institutionen Biel Region	1			
V	FZ-BE	Frauzentrale des Kantons Bern	1			
V	GAS-JuBe	Groupement d'action sociale du Jura bernois	1			
V	GKB	Gewerkschaftsbund des Kantons Bern	1	1		
V	HIV	Handels- und Industrieverein des Kantons Bern	1	1		
V	KBBV	Kantonal-Bernischer Baumeisterverband	1			
V	KBDV	Kantonalbernischer Detaillistenverband	1			
V	kbk	Kantonale Behindertenkonferenz Bern	1	1		
V	KMU	Kantonal-Bernischer Gewerbeverband	1	1		
V	KV	Kantonal-Bernischer Kaufmännischer Verband	1			
V	LEBE	Lehrerinnen und Lehrer Bern	1	1		
V	LOBAG	Landwirtschaftliche Organisation Bern und angrenzende Gebiete	1			
V	Pro Inf. BE	Pro Infirmis Bern	1			
V	PSKB	Pro Senectute Kanton Bern	1	1		
V	SKB	cobes Schulkommissionen Kanton Bern	1	1		
V	SPITEX	Spitex-Verband Kanton Bern	1			
V	TSB	Travail.Suisse - Region Bern	1			
V	USJB	Union Syndicale du Jura bernois	1			
V	VaHS	Heimverband Bern	1	1		
V	VBA	angestellte bern	1			
V	vbb	Verband Berner Pflege- & Betreuungszentren	1	1		
V	voja	Vernetzte offene Kinder- und Jugendarbeit Kanton Bern		1		
V	VPOD	Schweizerischer Verband des Personals öffentlicher Dienste Sektion Bern	1	1		
V	VSL	Verband Schulleiterinnen und Schulleiter Bern	1	1		